

## 3 Tage Zeit um Land zu bewegen

### Viele KLJBler beteiligen sich an der 72-Stunden-Aktion 3 Tage Zeit für Helden

In ganz Bayern werkten vom 12. bis 14. Juli Jugendliche im Rahmen der 72-Stunden Aktion „3 Tage Zeit für Helden“. Bei der vom bayerischen Jugendring organisierten Aktion beteiligen sich 21 KLJB-Gruppen aus der gesamten Erzdiözese und arbeiteten mit Unterstützung des Radiosenders Bayern 3 an ihren Aufgaben. Die Jugendgruppen packten ehrenamtlich bei ökologischen, politischen oder sozialen Projekten kräftig mit an.

Doch die KLJB trat nicht nur als Aktionsgruppe auf, sondern meldete auch selbst durch den Efeu e. V. Förderverein der KLJB München und Freising einen Arbeitsauftrag an, der von der KLJB Ortsgruppe Wambach zu lösen war. Die Jugendlichen mussten den Teich des Landjugendhauses neu gestalten sowie die Lagerfeuerstelle versetzen und neu einfassen. Bis auf die Unterstützung durch einen Gartenbauer arbeiteten die 20 Jugendlichen völlig selbständig. Es wurde gegraben, gehobelt und gepflanzt, sodass noch vor Ablauf der Zeit zwei Ufer des Teiches mit einer Brücke verbunden waren. Den Anfang nahm diese sowie alle anderen großartigen Aktionen am Donners-



Die „Helden“ aus dem Pfarrverband Schönberg (Mühlendorf) mit ihren frisch renovierten Rädern.

raschungen wie zum Beispiel in Scheyern: Die Jugendlichen rechneten mit einer eher handwerklichen Aufgabe, doch sie mussten innerhalb eines Tages Tag ein Kinder- und Jugendprogramm für das Brauereifest auf die Beine stellen, das am folgenden Samstag und Sonntag stattfand. Nach anfänglicher Ratlosigkeit machten sich die Jugendlichen auf den Weg um die nötigen Gerätschaften für ein abwechslungsreiches Angebot herbeizuschaffen. Neben Biertragsteigen mit Hilfe einer Feuerwehrleiter, Hüpfburg, Riesenmikado, Fußball, Ponyführen und Riesenseifenblasen wurden auch eine Wasserpistolschlacht und ein Chill-Out-Wasserbecken angeboten, was bei den hohen Temperaturen sehr gut ankam. Die Hauptattraktion des Programms stellte das Legomodell des Klosters Scheyern dar, das zusammen mit den Kindern gebaut wurde.

Handwerklich ging es in Erharting im Landkreis Mühlendorf zur Sache. Dort richteten Jugendlichen aus dem Pfarrverband Schönberg alte Fahrräder für den Verkauf her. Zu Beginn mussten erst Fahrräder aus dem gesamten Landkreis gesammelt werden, ehe sie mit viel Kreativität wieder in einen verkehrstüchtigen Zustand versetzt wurden. Der Erlös von 600 Euro aus dem Verkauf wird

zwei verschiedenen Orten werkten die jungen Leute aus der Ortsgruppe Thundorf Straß im Berchtesgadener Land. Zum einen renovierten sie einen Raum für die Teisendorfer „Tafel“ der als Lagerraum genutzt wird, zum anderen bauten sie einen ausbruchsicheren Zaun für Hühner am Behindertenwohnheim in Thundorf. Die beiden Projekte erforderten von den Jugendlichen handwerkliches Geschick auf ganzer Linie, doch auch sie konnten ihre Projekte mit Unterstützung der Heimbewohner pünktlich zum Ablauf der Zeit beenden.

Obwohl die Jugendlichen bei allen Aufgaben mit Problemen, wie fehlenden Baggern, Zaunlatten oder Legosteinen zu kämpfen hatten und oft bis spät in die Nacht arbeiteten, machte ihnen das Engagement für die Gesellschaft Spaß. Beflügelnd wirkte sich auch die Unterstützung der Bevölkerung und das Zusammenwachsen der Gruppen. Die eine oder andere Gruppe schöpfte wieder neuen Mut, wenn sie ein Gruß über das Radio erreichte. So hielten alle Gruppen bis zum Ablauf der 72-Stundenfrist durch und wurden durch ein Abschlussfest belohnt.

Markus Maier



Karin, Regina und Bettina aus der Ortsgruppe Thundorf/Straß packten zusammen mit den anderen KLJBlerinnen und KLJBlern kräftig beim Zaunbau mit an.

tagabend, an dem die Projektpartner und die Aktionsgruppen das erste Mal zusammengebracht wurden.

Dabei gab es auch schon die ersten Über-

dem AK Soli auf Kreisebene gespendet, der internationale und örtliche Spendenprojekte unterstützt.

Genauso handwerklich aber gleich an

Liebe Leserin,  
lieber Leser,



Die Herbstdiözesanversammlung am Petersberg stand dieses Jahr ganz unter dem Motto „motiviert“! Ein ganzer Studienteil zum Thema Motivation? Da stellt sich schon die Frage, was diese Motivation, von der alle immer reden, eigentlich ist und vor allem: Wo kommt die her? Kann man die auch bei „ebay“ steigern?

Bei Wikipedia findet man zu dem Begriff „Motivation“ folgende Definition: „Motivation (lateinisch motus = die Bewegung) bezeichnet in den Humanwissenschaften sowie in der Ethologie einen Zustand des Organismus, der die Richtung und die Energetisierung des aktuellen Verhaltens beeinflusst. Mit der Richtung des Verhaltens ist insbesondere die Ausrichtung auf Ziele gemeint. Energetisierung bezeichnet die psychischen Kräfte, welche das Verhalten antreiben.“

Motivation beeinflusst also die Richtung unseres Verhaltens. Das heißt, wegen dieser Motivation sind über 20 KLJBler nach der KLJB Bergmesse noch den Brunnsteingipfel hinaufgeklettert? Oder war da doch eher die Gipfelhalbe vom Efeu schuld?

Motivation beeinflusst auch die Energetisierung unsere Verhaltens, das heißt ja, ohne die Energie dieser Motivation wären 3 Tage Zeit für Helden, das Werkwochenende oder auch das Bundestreffen sicher total gefloppt, denn da war ja die Energie der Teilnehmer richtig spürbar!

Und Schuld an all dem soll die Motivation sein? Die muss echt ganz schön wichtig sein! Dann ist es ja umso besser, dass bei der KLJB scheinbar endlos viel von dieser Motivation vorhanden ist, denn für die Verbandsoffensive kann man die sicher auch noch gut einsetzen.

In diesem Sinne wünsche ich euch allen einen motivierten Herbst...

Maria Festner  
ehemalige Diözesanvorsitzende

Grüß Euch ihr express Leser, der express ist die Zeitung der KLJB München und Freising – das heißt eure Zeitung!  
Wenn Ihr also Artikel für den express habt oder ein Anliegen an das Redaktionsteam, dann schreibt an [einsamerepress@kljb-muenchen.de](mailto:einsamerepress@kljb-muenchen.de)

Auf Euch freuen sich,  
Tom, Mathias und Monika



## Land, Leben, Luschd So war das Bundestreffen

Das Bundestreffen der KLJB findet nur alle drei bis vier Jahre statt. Diesmal war es in Heudorf (Diözese Rottenburg-Stuttgart) im Schwabenland. Gemeinsam mit 1400 Jugendlichen erlebten die 64 KLJBler aus der Diözese München und Freising eine wunderbare Zeit ganz unter dem Motto „Land-Leben-Luschd... voll fairrückt“. Wir haben danach Eindrücke dreier Bundestreffen-Mitfahrerinnen gesammelt.

### Regina Eglhammer-Schwabl

Das Bundestreffen war...

...eine gigantische Leistung, vor allem, weil sie es geschafft haben, uns regional, saisonal, fair und ökologisch mit leckeren Lebensmitteln zu versorgen.



Mein Highlight war...

...die frische selbst gemachte Erdbeermarmelade und der Abschlussgottesdienst.

Vermisst habe ich...

...wärmere Nachttemperaturen.

Für alle, die das Bundestreffen verpasst haben: Das war geboten:

Ein sehr nettes Vorbereitungsteam mit charmantem schwäbischem Dialekt.

### Rita Mayer

Das Bundestreffen war...

...bis auf den ersten Abend einfach super toll!

Mein Highlight war...

...der Kulturabend am Freitag.

Vermisst habe ich...

...ausreichend Schlaf.



Für alle, die das Bundestreffen verpasst haben: Das war geboten:

Ganz viel Verschiedenes – für jeden war eine Menge Interessantes dabei (zuviel um alles aufzuzählen).

### Veronika Hauser

Das Bundestreffen war...

...spitze!

Mein Highlight war...

...der bunte Abend am Freitag.



Vermisst habe ich...

...Beschränkungen beim Alkohol.

Für alle, die das Bundestreffen verpasst haben: Das war geboten:

KLJB deutschlandweit und international, super Stimmung und riesiges Zeltlager, Workshops und Ausflüge, tolle Partys und ungewöhnliche Kultur.

### Das Abenteuer deines Lebens Weltjugendtag 2008 in Australien

Lust darauf, Menschen aus aller Welt zu treffen, die Natur und Kultur Australiens zu entdecken und deinen Glauben international zu feiern?

Eine geniale Reise im Sommer 2008 wartet auf dich!

Sämtliche Infos zu Programmen, Preisen und zur Anmeldung bekommst du auf [www.weltjugendtag-muenchen.de](http://www.weltjugendtag-muenchen.de)

## Voll fair-rückt: Ernährungssouveränität Das Thema des Bundestreffens und wie die KLJB es aufbereitet

Sie stehen vor den Regalen, überprüfen die Herstellerangaben, erkundigen sich bei der Verkäuferin im Laden nach der Herkunft von Kartoffeln, Äpfeln, Zimt und Zucker. Mit im Gepäck haben sie bereits frische Eier vom Bauern aus der Nachbarschaft und gemahlenes Mehl aus der ört-



Bio, regional und fair: Kreisvorsitzende aus Mühldorf und Traunstein

lichen Mühle. Zehn jugendliche KLJBler kaufen nun noch die restlichen Zutaten für den gemeinsamen Abend ein. Aber warum all die Mühen? In der KLJB Thundorf/Straß ist wieder eine Gruppenstunde, diesmal steht sie unter dem Motto Spätzialitätenparties, die Vorabaktion zum Bundestreffen in Heudorf. Alle, die sich an solch einer Party beteiligen, bekommen die Fahrt zum Bundestreffen vom Diözesanverband bezahlt. Ein verlockendes Angebot - aber nicht ohne Hintergedanken. Denn hinter den Spätzialitätenparties versteckt sich mehr als nur gemeinsames Einkaufen, Kochen und Party machen.

### Ernährungssouveränität zentrales Thema der KLJB

In der KLJB wird bereits seit einiger Zeit auf den verschiedensten Ebenen das Thema Ernährungssouveränität diskutiert, gelebt und bekannt gemacht, so auch in der Diözese München und Freising. Das beinhaltet unter anderem, bewusst Lebensmittel aus Fairem Handel, biologischem Anbau, aus regionaler Produktion und der Saison entsprechend einzukaufen. Dazu gehört aber auch das Wissen über die Verteilung der Lebensmittel, den Hunger auf der Welt und die Lebensumstände der Menschen die unsere Lebensmittel produzieren.

Um all diese wichtigen Inhalte für Jugendliche interessant und lebensnah zu präsen-

tieren wurde ein Gruppenstundenvorschlag erarbeitet. Darin stellt sich den Landjugendlichen die Aufgabe für zwei Gerichte gemeinsam einzukaufen und diese zuzubereiten: Käsespätzle und Reiberdatschi mit Apfelmus. Dabei sollen die Zutaten für die Käsespätzle aus biologischer Produktion stammen. Der Reiberdatschi soll aus möglichst regional erzeugten Lebensmitteln hergestellt werden.

Doch auch die Gruppenleiter werden nicht alleine gelassen, ihnen steht ein Ordner mit gesammelten Informationen zur Verfügung.

Die Jugendlichen der Ortsgruppe Thundorf/Straß haben bereits ihre Gerichte fertig zubereitet und verkosten sie.

Auch beim Essen wird noch über die gelungene Aktion gesprochen, der beiliegende Fragebogen ausgefüllt und bereits Pläne für das Bundestreffen geschmiedet, das sich die Gruppe aus dem Berchtesgadener Land nicht entgehen lässt.

### Was nach dem Bundestreffen bleibt:

„Insgesamt 8 Gruppen mit 61 beteiligten Jugendlichen haben bereits solch eine Spätzialitätenparty durchgeführt und auch die Fragebögen zurückgeschickt“, erzählt Simone Lechner (Diözesanvorsitzende) auf der Diözesanversammlung am Petersberg den Delegierten. Dabei wurden Jugendliche zwischen 14 und 26 erreicht und das in fast allen Kreisverbänden der KLJB. Als Resümee kann mit dem Konzept der Spätzialitätenparties ein voller Erfolg verbucht werden. Doch Schluss damit ist auf keinem Fall, die Gruppenstunden können natürlich noch weiterhin durchgeführt werden. Durch den im Frühjahr beschlossenen Antrag ist festgehalten, dass die Beschäftigung mit dem Thema Ernährungssouveränität keine einmalige Sache bleiben wird. Auch in Zukunft soll und wird sich die KLJB für eine gerechte Lebensmittelproduktion, die Verbesserung der Lebensumstände für die Produzierenden und die Verringerung der Hungers auf der ganzen Welt einsetzen.

Diözesanvorstand

## Geschmackswochenende Geschmack mit allen Sinnen genießen

Der DAKEW (Diözesaner Arbeitskreis Eine Welt) der KLJB München und Freising veranstaltete vom 6.-8. Juli ein Geschmacks-Wochenende. Dabei sollte es neben dem nicht immer ganz normal aussehenden Essen auch um das Geschmackserlebnis mit allen Sinnen und Themen wie die Verteilung des Hungers gehen.

Zuerst einmal stutzten alle beim Anblick des blauen Kartoffelbreis. Sieht ja auch wirklich komisch aus, aber probiert hat ihn dann doch jeder. Doch bevor sie sich das „Komische Zeug“ in den Mund zu nehmen trauten, wurde erst einmal daran gerochen. Ein klassisches Verhalten, das mit Sicherheit in unseren Ur-Instinkten vorhanden ist. Schmecken ist halt nicht nur was, das man mit der Zunge alleine macht. Dabei werden alle unsere Sinne benötigt. Neben diesen kleinen Experimenten standen auch praktische Themen mit auf dem Programm. Außerdem wurde an diesem Wochenende ein Sinnespfad entwickelt. Dieser kam auf dem Bundestreffen erstmals zum Einsatz. In Holzkisten arrangiert, kann man zum Beispiel verschiedene Sorten von Getreide erasten oder verschiedene Gewürze „erreichen“; dazu gibt es natürlich kurz und knapp zusammen gefasste Informationen. Dieser Sinnespfad wird nun einen Platz in unserem



Schmeckts? Steffi (li.) und Klara beim Verkosten

Jugendhaus in Wambach finden damit sich die Jugendgruppen spielerisch mit dem Thema auseinandersetzen können.

Den Samstag Abend krönte ein traumhaftes Menü mit Spezialitäten aus aller Welt. Diese bereiteten die Teilnehmer selbst zu und suchten jeweils den dazugehörigen Herkunftsort auf der Weltkarte. Der Weg, den die Produkte zurücklegten, wurde darauf mit Pinnadeln und Faden festgehalten. Auch wenn man sich an diesem Wochenende viel mit Essen beschäftigte, wurde auch die Hungerproblematik und die Wasserversorgung nicht vernachlässigt und über mögliche Maßnahmen diskutiert.

Simone Lechner

## Mit Schleifer, Pinsel und Bohrer

KLJBler bringen beim Werkelwohnde in Wambach das Haus auf Vordermann

Simone und da Markus luden ein zum Werkeln und wo gings hin? Nach Wambach, und da nicht nur drin! Am Freitag um 19 Uhr da fing es an, da mussten alle Mädels und Jungs ran. Am Abend da gab es eine Stärkung, auf dem Speiseplan stand Wurst und Kartoffel. Der Markus der kam mit seinem Wagen, voll mit Werkzeug von daheim geladen. Nun kam der Samstag auf uns zu. Wir starteten die Arbeit ohne Rast und Ruh. Die Betten waren alle voll beschmiert, da haben wir mit dem Schleifer alles riskiert. Der Schleifer, der lief heiß und uns tropfte der Schweiß. Im Esszimmer wurde der Boden abgeschliffen, das staubte, man meinte es is zum vergiften.

Im Gang oben da wurde gestrichen, Es entstand auch ein roter Saloon, I glab den mächt ma jetzt nimmer misen. Der Schubkarren wurde voll gepackt, mit den Steinen die rausstehende Folie weggemacht. Der Markus der ging Baden, die Teichbrücke wurde gestützt, damit sie nicht wird ein Totalschaden. Einige Mädels befestigten den Zaun, da hieß es genau messen und richtig schau. Von Samstag auf Sonntag, da wanderten wir aus, es hieß in der Nacht: „Nicht in die Betten!“, sondern zum Schlafen in den Dachboden hinauf. Am Sonntag da gabs zum Frühstück einen Brunch, dann räumten wir zusammen,



Schön festschrauben, damit nichts mehr wackelt: Nicht nur Elisabeth (links) und Vroni packten mit an.

und konnten uns beim Gottesdienst mit Irmii wieder sammeln.

Zum Schluss noch ein Großer Dank an alle, die geholfen haben, das Haus in Wambach wieder auf Vordermann zu bringen

Gabriele Wimmer



# Der ASAK auf dem deutschen Bauerntag

Vom 27.- 29. Juni schauten sich vier Mitglieder des ASAK (Agrarsozialer Arbeitskreis) den Deutschen Bauerntag und Bamberg mal genauer an.

Nachdem Sebastian Maier die ASAK-Mitglieder schon seit Jahren zur Mitfahrt zum Deutschen Bauerntag überreden wollte, machten wir - Martin Höher (EBE), Konrad Loher (FS), Gerhard Langreiter (MÜ) - in diesem Jahr Nägel mit Köpfen.

Auf der Fahrt nach Bamberg tauschten wir unsere Erwartungen aus. Wir waren gespannt wie so eine Bundesmitgliederversammlung abläuft, auf der wichtige Politiker auftreten. Wir dachten, wahrscheinlich läuft alles höchst professionell ab und wir fallen nur mit einem Sakko bewaffnet, total underdressed auf!

Doch schon als wir durch Martins tolles Navi endlich Bamberg erreichten, wurden wir schnell von der Realität eingeholt. Wir konnten erst einmal das nächtliche Bamberg bestaunen, das aus sehr vielen Flüssen, aber leider wenig Brücken besteht. Dies wäre alles nicht so schlimm, wenn die ganze Stadt nicht nur aus Einbahnstraßen bestehen würde. Nun war es schon nach Mitternacht. Unsere Vermieterin, die wir aus dem Bett klingelten und von unserer späten Ankunft nicht informiert hatten, war not very amused!

Aber gut, ansonsten gab es keine weiteren Probleme. Durch Martins tolles Navi fanden wir nach gut einer Viertelstunde Fußmarsch am nächsten Tag zum Konferenzgebäude, bei dem wir von den Securitys ohne große Probleme (nur Martin musste anfangs draußen bleiben) durchgelassen wurden.

Drinne währte man sich auf einer Landwirtschaftsmesse, da man gleich ein Baywa-Lebkuchenherz umgehängt bekam und

Firmen wie Fendt und EON ungehemmt Werbung machten!

Dann ging es an die Platzsuche. Leider war der Platz in den ersten Reihen nur für die Bundessieger des Berufswettkampfes der Landwirtschafts- und Hauswirtschaftsschüler gedacht, sodass wir uns ganz hinten zu den anderen Gästen dazugesellten.

Da durften wir dann einige Sonntagsreden von diversen Politikern wie Horst Köhler, Bauernpräsident Gerd Sonnleitner und anderen Funktionären des Bauernverbands genießen. Nach dem Mittagessen konnten wir dann verschiedene Foren besuchen. Richtig heiß her ging es aber nur im Milchpolitik-Forum, indem die Bayern ziemlich alleine für den Erhalt der Milchquote kämpften.

Beim Empfang von Ministerpräsident Edmund Stoiber konnten wir am bereitgestellten Buffet die Spendierfreudigkeit der bayerischen Staatsregierung bewundern. Da wir zu den ersten gehörten die im Bierzelt eintrafen, sicherten wir uns gleich einen Platz in der zweiten Reihe. Hier konnten wir uns dann aus nächster Nähe Edmund Stoibers Ansprache anhören. Aus dieser Rede lernten wir, dass man als Bayer nicht unbedingt vor Restdeutschland mit unseren Errungenschaften angeben sollte. Damit könne man sich den Unmut von so manchen norddeutschen Bauern zuziehen. Aber Edmund Stoiber, unser „Quasi-Landwirtschaftsminister“, wie er sich selbst vor dem anwesendem Landwirtschaftsminister Josef Miller bezeichnete, steckte die Buhrufe locker weg.

Am Freitag ging es dann endlich zur Sache. Es wurde über das Perspektivpapier

zur zukünftigen Milchpolitik abgestimmt. Hier fühlte man sich an eine KLJB-Diözesanversammlung erinnert, nur das wir um einiges professioneller vorgehen. Die Bauernverbandsvertreter sind anscheinend keine schriftlichen Abstimmungen gewöhnt, da alle unstrittigen Punkte äußerst zügig durch Heben von Ja-Nein-Kärtchen durchgepeitscht wurden.



Machten Bamberg unsicher (v.l.): Konrad, Martin, Gerhard und Sebastian vom ASAK

Bei dieser Abstimmung sprach sich die Mehrheit für die Abschaffung der Milchquote nach 2015 aus. Alle weiteren Punkte des Papiers wurden einstimmig für gut befunden. Und so war nach einer weiteren tollen Rede von Günther Verheugen und einem weiteren Steh-Mittagessen der Deutsche Bauerntag auch schon wieder vorbei und wir brachen wieder auf in unsere oberbayerische Heimat.

Bis zum nächsten Jahr in Stuttgart!

Gerhard Langreiter

## Den eigenen Fähigkeiten trauen KLJB-Bergmesse am Brunnstein

„Da sah er die Sonne hoch am Himmel. Plötzlich stieß der Adler einen Schrei aus, sein ganzer Körper zitterte, und mit den mächtigen Schlägen seiner Schwingen hob er sich in die Lüfte – höher und höher...“

Bei diesen Sätzen schweifte der Blick der Teilnehmer der KLJB-Bergmesse sicher über das herrliche Bergpanorama, das dieser wohlige warme, sonnige Spätsommertag

für sie bereithielt. So hat sich der Aufstieg zum KLJB-Kreuz oberhalb der Rosengassen-Hütte am Brunnstein für die rund 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sicherlich gelohnt. Zu den aktiven Landjugendlichen, die aus der ganzen Diözese angereist waren, gesellten sich auch viele Ehemalige, teils mit Familie und Kindern, die die Gruppe lebhaft aufmischten.

Zelebriert wurde die Messe von Landju-

gendpfarrer Franz Eisenmann, die Vorbereitung hatte die Kreisrunde Dachau übernommen. Sie gestaltete den Gottesdienst rund um die Kurzgeschichte vom Adler im Hühnerstall. Ein Landwirt hatte diesen verwundet aufgefunden und steckte ihn kurzerhand in seinen Hühnerstall. Dem Vorbild seiner Körner pickenden Genossen folgend gab der Adler denn auch sein stolzes Leben in Freiheit als König der Lüfte auf. Bis eines Tages ein Tierfreund dessen wahre Bestimmung erkannte. Er stieg mit ihm auf einen Berg und versuchte anfangs vergeblich ihn dazu zu bewegen sich in die Lüfte zu erheben. Schließlich weckte der Blick in die Sonne seine natürlichen Instinkte und er flog davon.

Die Dachauer Landjugendlichen wollten damit die Anwesenden ermuntern, die in ihnen schlummernden Talente und Fähigkeiten zu wecken und auszuleben. Sie regten an, motivierende Impulse, die im Vertrauen auf die eigenen Talente bestärken sollen, in die nächste Woche mitzunehmen.

So gestärkt wagten noch 21 Gipfelstürmer voller Elan den dreistündigen Aufstieg zum Brunnstein. Sie ließen sich nicht abschrecken von dem Klettersteig, der es ihnen abverlangte, sich teils am Seil entlang zu hangeln und den die Diözesanvorsitzende Simone Lechner im Nachhinein als „abenteuerlich“ klassifizierte. So konnten sie ihre Brotzeit mit dem erhebenden Gefühl, es geschafft zu haben, genießen und am Ende auf einen gelungenen Tag zurückblicken.

Andreas Deutinger



Bei Traumwetter fand der Gottesdienst am KLJB-Kreuz auf dem Brunnstein statt.

Glaube

## Der Asket als Vorbild

Vor 60 Jahren wurde Klaus von der Flüe heilig gesprochen, nur wenige Jahre darauf wählte ihn die KLJB als Patron. Doch was bewegte die Jugendlichen damals, gerade diesen Einsiedler und Asketen zu wählen?

Im Jahr 1951 unternahm die KLJB Deutschland ihre erste Romfahrt. Auf der Rückreise wurde auch in Sachseln in der Schweiz Station gemacht, dem Ort des Bruder Klaus von der Flüe, der erst in diesem Frühjahr heilig gesprochen worden war. In einem spontanen Vorstoß erreichte es Landjugendpfarrer Emmeran Scharl, den heiligen Bruder Klaus als Patron der KLJB auszurufen. Als er die mitreisenden Jugendlichen darüber aufgeklärt hatte, waren die Teilnehmer dazu gern bereit und riefen auf seine Frage „Wollt ihr Bruder Klaus als euren Patron haben?“ ein freudiges „Ja!“.

Damit war nicht Bruder Konrad von Parzham, der Patron der Burschenvereine, auch Patron der KLJB. Sicher wollte Dr. Scharl die Tat des Bauernsohnes Konrad, der sein Hoferbe nicht antrat, sondern als Klosterpförtner in Altötting sein Leben lang den Menschen und Gott diente, nicht gering schätzen – aber das Leben des vorbildhaften Bauern und Kommunalpolitikers Klaus von der Flüe, der mit 50 Jahren Hof und Familie verließ und von der Zelle in der Ranft der Schweiz den Frieden rettete, musste gerade diese Aufbruchsgeneration mehr fordern und faszinieren.

Später betonte Dr. Scharl, dass dies kein Zufall, sondern Fügung war, „dass gerade in unserer Zeit, nicht mit 400 Jahre Verspätung nach dem Tod, sondern genau im richtigen Moment für unsere KLJB der Klaus von der Flüe heilig gesprochen wurde. Er wurde von ihr mit ganzem Herzen als Patron und als Vorbild aufgegriffen.“

Dieser Klaus von der Flüe ist nicht nur ein Notwender, den man anfleht, damit das Feuer gelöscht wird, die Mäuse vertrieben werden oder die Maul- und Klauenseuche aufhört, sondern ein Not-Wender in dem tiefsten Sinn des Wortes, nämlich der Gottverlassenheit, der inneren Leere. So wirkt dieser geisterfüllte Landmann, der nicht hinter Klostermauern gelebt hat, sondern ein Weltmann, ein Europamann war, ein Politiker im besten, tiefsten Sinn des Wortes, aus seiner Klaus in unser junges Landvolk hinein, und gibt ihm auch heute Impulse, wie es heute die Welt in diesem Sinn neu, besser und friedvoller gestalten kann.

Franz Eisenmann

## Die neue FÖJlerin stellt sich vor



Hallo! Mein Name ist Merit Christian. Ich komme eigentlich aus Erding, wohne aber seit Anfang August in München. Ich habe mich für ein FÖJ entschieden, da

ich für dieses Jahr keinen Ausbildungsplatz bekommen habe und anstatt nur „rumzusandeln“ etwas sinnvolles machen wollte. Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit netten Leuten und bin schon gespannt, was so alles auf mich zukommen wird!



## Wir haben eine neue Bundesgeschäftsführerin!

Theresia Runde wurde von den Delegierten des KLJB-Bundesausschusses in Bonn zur neuen Bundesgeschäftsführerin gewählt. Die Diplom-Kauffrau aus dem brandenburgischen Pritzwalk (Diözese Berlin) überzeugte durch ihre umfassende Fachkenntnis sowie ihr lebhaftes Interesse an den Themen der KLJB. Theresia verfügt über breit gefächerte Erfahrungen im Bereich Finanz- und Rechnungswesen, Projektmanagement und Fundraising. Diese will sie zugunsten der KLJB einsetzen. „Ich bin begeistert, dass ich meine betriebswirtschaftlichen Kenntnisse in eine so profilierte Organisation wie die KLJB einbringen kann“, sagt sie.

Theresia Runde nahm zum 15. Juli ihre Tätigkeit in der KLJB-Bundesstelle in Bad Honnef-Rhöndorf auf. Seit dem steht sie euch allen zur Verfügung, wenn ihr Fragen rund um die Finanzen habt! Theresia tritt die Nachfolge von Christiane Fuchs-Pellmann (40) an, die seit dem 1. März Geschäftsführerin des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB) ist.

## Termine

### Round About

26.-28.10.2007  
Wambach

### Jugendkorbinianswallfahrt

18.11.2007  
Freising

### Synagogenbesuch

22.11.2007  
München

### Obermini-Wochenende

30.11.-02.12.2007  
Wambach

### Adventfeier

09.12.2007  
Jugendkirche München

### Silvesterfeier

30.12.2007-01.01.2008  
Wambach

### Fahrt zur IGW

17.01.-22.01.2008  
Berlin

## Impressum

### Herausgeber:

Kath. Landjugendbewegung (KLJB)  
München und Freising  
Preysingstr. 93 | 81667 München  
Tel. 089/48092-2230  
muenchen@kljb.org  
www.kljb-muenchen.de

### Redaktion:

Mathias Weigl (V.i.S.d.P), Thomas Mair, Monika Riedl

**Druck:** diedruckerei.de

**Auflage:** 1.000 Stück

Den express erhalten alle Verantwortlichen in der KLJB im Erzbistum München und Freising und alle, die ihn bestellt haben.

Für die Inhalte namentlich gekennzeichnete Artikel ist der Verfasser verantwortlich. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

printed by  
[www.diedruckerei.de](http://www.diedruckerei.de)

# Wir sind motiviert und du?!

## Herbststüzesanversammlung auf dem Petersberg

**Wie jedes Jahr treffen sich die Kreisverantwortlichen im Herbst zur Diözesanversammlung auf dem Petersberg im Landkreis Dachau. Dabei passiert so manch lustige Geschichte:**

„Hallo, ich bin Winifried. Ich bin motiviert, zumindest steht das da ganz rot und fett auf mir. Also neulich, da bin ich verreist und das war ganz prima. Ich war da vom 14.-16. September am Petersberg. Also das ist ein ganz ein tolles Haus und das Wetter war auch super. Als ich ankam, da habe ich gleich einen neuen Freund gefunden. Der hieß Fridolin und war ganz grün und viereckig wie ein Tuch. Der hieß mit Nachnamen Namensschild. Also der Fridolin, der ist ganz nett und vor allem passen wir ja farblich so gut zusammen, der Fridolin und ich. Der Freitag, der war ganz lustig. Da gabs nämlich Inseln mit ganz viel Motivation. Aber ich sah weit und breit kein Meer. Da hörte ich ganz viele Geschichten und Märchen. Auf einen Boxsack, da konnte ich ganz feste drauf haun und ich konnte mir eine Mütze voll Schlaf holen. Aber den Schlaf, den hab ich da in der Mütze nicht gefunden. Aber wisst ihr was ganz toll war? Da gabs so nen Schokobrunnen mit vielen leckeren Früchten. Also Schokolade ist so lecker, aber man muss aufpassen, sonst kle-

ckert man ganz schnell. Später kamen zwei so Männer in Anzügen. Die haben da Leute über ganz viele Glasscherben laufen lassen. Also ich hätte mich das nicht getraut. Die sind doch verrückt oder? Am nächsten Tag, da gings aber schon ganz schön früh los. Aber der Vormittag, der war ganz toll. Komisch war nur, dass da auf einmal drei Leute mit einer Kletterausrüstung gekommen sind. Die haben gemeint, die wollen zu den Motivationsgipfeln. Also ich kann mir immer noch nicht erklären, wo die hin wollten. Vielleicht haben die auch nicht gewusst, dass der Petersberg gar nicht so groß ist. Also da gabs verschiedene Gruppen. Die einen, die redeten darüber, welche tollen Aktionen man machen kann, damit auch Leute kommen. Die anderen, die überlegten sich, welche Vorteile man von einer KLJB-Mitgliedschaft hat. Die anderen anderen, die erklärten, wie man tolle Artikel schreibt. Am Nachmittag war eine große Versammlung und da war ich natürlich auch dabei. Mensch, waren da viele Leute da! Die saßen alle an ganz vielen Tischen. An einem langen Tisch ganz vorne, da saßen sechs Menschen. Die sprachen



Sovie! Motivation muss auf die anderen überspringen: Caro, Regina und Maria

immer ganz viel in ihr Mikro. Ich glaub die waren ganz schön wichtig. Es gab auch eine Präsentation mit lustigen Bildern von KLJBlern. Die haben ja ein Projekt gestartet. Das hieß „Zündfunke. Uns gehört die Zukunft!“ Das dauert drei Jahre und die wollen da ganz viele neue KLJBler finden und die sollen alle wissen, dass die KLJB toll ist. Das finde ich prima. Außerdem hat da noch eine, die auch ganz vorne saß – ich glaub die hieß Maria Festner – gesagt, dass sie nicht mehr wichtig sein kann und aufhört, weil sie nach Wiesbaden zieht. Sie hat da eine Arbeit. Aber sie hat mir versprochen, dass ich sie ganz oft besuchen darf. Am Abend gabs ne Gala. Da wurde der Goldene Pflug verliehen. Die waren da alle ganz, ganz schick angezogen und hatten tolle Frisuren. Der Preis, der sah richtig super aus. Den bekamen alle Landkreise, weil sie was tolles gemacht hatten. So eine Steffi Heinrich, die bekam auch einen Pflug. Die sah aber ganz schön jung aus für einen Preis fürs Lebenswerk. Am nächsten Morgen, da war ich aber richtig müde, denn ich war wieder lange auf. Aber bei der Versammlung wollte ich nicht fehlen, denn da waren wieder ganz viele dabei, auch die wichtigen Menschen mit den Mikros. Die haben wieder viel erzählt, aber jetzt weiß ich alles. Dann war das Wochenende auch schon wieder vorbei. Das verging richtig schnell. Nächstes Mal, da werde ich bestimmt wieder kommen. Ich glaub nämlich, ich bin ein ganz besonderes T-Shirt!“

Maria Polz



Die Gewinnerinnen und Gewinner des goldenen Pflugs

## Stichwort „Prävention sexueller Gewalt“

Wissenschaftler gehen davon aus, dass etwa jedes vierte Mädchen und jeder zehnte Junge schon einmal Opfer sexueller Gewalt wurden. Um gegen diese erschreckend hohen Opferzahlen vorzugehen, hat der Bayerische Jugendring (BJR) beschlossen, die Prävention sexueller Gewalt in der Ausbildung von Jugendleiterinnen und Jugendleitern zu verankern. Um sexueller Gewalt vorzubeugen, werden mehrere Ziele verfolgt:

Ehrenamtlich tätige Jugendliche sollen mit dem nötigen Hintergrundwissen in der Lage sein, bei Grenzverletzungen und dem Verdacht auf sexuellen Missbrauch besonnen und angemessen reagieren zu können.

Kinder und Jugendliche sollen wissen, wo ihre persönlichen Grenzen liegen, wann diese verletzt werden und vor allem, dass sie keinerlei Schuld daran haben, wenn sie Opfer sexueller Gewalt geworden sind oder werden.

Täterinnen und Täter, die sich im Feld der Jugendarbeit ihre Opfer suchen wollen, sollen durch eine klare Haltung der Jugendverbände gegen sexuelle Gewalt abgeschreckt werden.

Umfassende Informationen zur Prävention sexueller Gewalt bietet die Homepage

[www.praetect.bjr.de](http://www.praetect.bjr.de) des BJR. Dort kann man auch das kostenlose „Merkblatt für Freizeiten“ bestellen, auf dem kompakt aufgelistet ist, was alles unter sexueller Gewalt zu verstehen ist und wie man bei einem Verdacht richtig handelt. Außerdem finden sich dort die Adressen und Kontakte zentraler Beratungsstellen in Bayern.

Aufgrund der hohen Opferzahlen ist es sehr wahrscheinlich, dass es auch unter den Jugendlichen in der KLJB Betroffene, aber evtl. auch Täterinnen und Täter gibt. Um jungen Menschen zu ermöglichen, „miteinander das rechte Verhältnis zu sich selbst, ihren Mitmenschen und zu Gott zu finden“ (erster Leitsatz in der KLJB-Satzung), wollen wir sexuelle Gewalt und damit verbundene seelische und körperliche Verletzungen verhindern und Betroffene im Rahmen unserer Möglichkeiten unterstützen. Das beginnt bereits damit, dass wir aktiv gegen sexistische, diskriminierende und gewalttätige Äußerungen und Gesten Stellung beziehen und keinerlei Grenzverletzungen akzeptieren – manchmal erfordert es Mut, solche Dinge klar zu benennen. Bei dem „Spezialfall“ sexuelle Gewalt sind vielleicht noch etwas mehr Wissen und Fingerspitzengefühl notwendig. Aus diesem Grund soll in den

Gruppenleitergrundkursen zur Prävention sexueller Gewalt eine eigene Einheit durchgeführt werden. Der AK Fuchsbau hat dafür eine Arbeitshilfe zusammengestellt, die wichtige Hinweise und einen möglichen Ablauf einer solchen Einheit enthält.

Zwei weitere Neuerungen, die dem BJR zufolge in Kursen beachtet werden müssen, sind Gender Mainstreaming (Maßnahmen für eine wirkliche Gerechtigkeit zwischen Frauen/Mädchen und Männern/Jungen) und Interkulturelle Kompetenz (Verständnis und Handlungswissen für die eigene und für fremde Kulturen, um ein für alle Seiten zufriedenstellendes Zusammenleben zu ermöglichen). Diese Themen sind als Querschnittsthemen gedacht, dass heißt, eine Einheit dazu wäre nicht schlecht, ist aber nicht nötig. Hier geht es vor allem um den Vorbildcharakter, den wir als Leitungspersonen vermitteln. Auch hierzu hat der Fuchsbau Informationen zusammengestellt.

**Die Arbeitshilfe zur Prävention sexueller Gewalt sowie Handouts zu Gender Mainstreaming und Interkultureller Kompetenz erhaltet ihr unter [fuchsbau@kljb-muenchen.de](mailto:fuchsbau@kljb-muenchen.de) oder unter (089) 48 09 2-22 30.**

Regina Traeger